

Dakota Johnson mimt
Anastasia Steele in
der Bestseller-
Verfilmung.

Schlag mich, bitte!

FIFTY SHADES OF GREY. Warum ein schlichter
SM-Film bei so vielen Frauen die Fantasie anregt.
Eine Annäherung an ein Phänomen.



Jamie Dornan & Dakota Johnson
Zwei Newcomer in der Bestseller-Verfilmung.

Moderne SM-Heldenreise: Die Lust an Unterwerfung als Erfolgsformel



Der junge, unglaublich schöne Mann hat etwas zu korrigieren. „Ich schlafe nicht mit jemandem. Ich ficke ... hart,“ präzisiert der Milliardär Christian Grey, der sich nie beim Vornamen rufen lässt. Und die jungfräuliche Literaturstudentin Anastasia Steele folgt ihm gelehrt in die schwarzen Kammern seiner Intimwelt. Es ist still im Ziegelfeld Theater im Herzen Manhattans. Auf der Leinwand nimmt das obsessive Verhängnis seinen Lauf. Die paar hundert zur Vor-Premiere des Films „Fifty Shades of Grey“ Geladenen, vornehmlich Frauen, die eben noch den entblößten Oberkörper des Protagonisten Jamie Dornan bejohlt haben, verfolgen lautlos, was

man sonst über Spezialseiten im Internet aufrufen muss. Diskutiert wird später. Etwas über das Nachahmungspotenzial der Erfolgsstory aus der Feder der 51-jährigen Britin Erika Leonard, vulgo E. L. James. Sie empfiehlt den zum Termin anlaufenden Blockbuster als Idealstart in einen gelungenen Valentinsabend. Geht es also um ein Stimulans bei der Geschichte der sexuel-

len und emotionalen Unterwerfung einer Jungfrau, die sich selbst die Freuden der Autoerotik versagt hat, um auf den „Richtigen“ zu warten? Und wäre dieser in der Kindheit sexuell verstümmelte Kontrollfreak, der sich emotional nur noch in SM-Variationen artikulieren kann, tatsächlich das geeignete Requisit zum Lustgewinn? Nichts dergleichen. „Paare sehnen sich danach,

wieder besser miteinander zu kommunizieren“, beteuert E.L. James ehrbare Absichten. „Dieser Film bietet eine Basis für ehrliche, offene Gespräche, von der jedes Paar profitiert.“

Widerspruch regt sich auf vielen Ebenen. In Großbritannien ruft die Gruppe „Fifty Shades Is Domestic Abuse“ („Fifty Shades ist häusliche Gewalt“) zum Boykott des Films auf. Im islamischen Malaysia ist er als Pornografie verboten. Andererseits kann die 84-jährige französische Domina und Autorin Catherine Robbe-Grillet das Werk bloß milde belächeln. „Da geht es doch viel zu sanft zu. Echte Fesselnpraktiken, wie ich sie praktiziere, sind viel erfüllender“, sagte sie der „Daily Mail“.



„Mummy Porn“-Millionärin

Die „Fifty Shades of Grey“-Trilogie machte die britische TV-Produktionsleiterin und Mutter zweier Söhne reich. 70 Millionen kauften ihre Bücher über die Zügelung von SM-„Dom“ Christian Grey. Die Verfilmung bringt ihr 5 Millionen Dollar.

Erfolg für „Mummy Porn“

Aber was zählen diese Einwände, verglichen mit dem Erfolg der dreiteiligen Buchvorlage („Geheimes Verlangen“, „Gefährliche Liebe“, „Befreite Lust“)? Das Trio schaffte 100 Wochen in der Bestseller-Liste der New York Times, wurde in 52 Sprachen übersetzt und bescherte Autorin James zwischen 2012 und 2013 Einnahmen von 95 Millionen Dollar. Die Filmrechte

„Ein Film für den Valentinstag! Er bietet die Basis für ein Gespräch, von dem jedes Paar profitiert.“

Autorin E. L. James

verkaufte sie um weitere 5 Millionen Dollar. Zeitgleich stieg der Absatz von Sexspielzeug bei einem US-Onlineshop um 30 Prozent. Die von Protagonistin Anastasia Steele präferierten Liebeskugeln verzeichnen gar 400 Prozent Absatzplus.

Die „Fifty Shades of Grey“-Klientel, ist großteils weiblich – nur 20 Prozent der Leser sind Männer. Fasziniert sind laut Umfragen vor allem Mütter (30 Prozent der Befragten) und Frauen über 55 (14% der Leser), was dem Werk den Beinamen „Mommy Porn“ einbrachte.

Alte Muster.

Die Thematisierung einer Liebe, die auf den Rollenspielen der Macht beruht, auf den geheimen Gelüsten der Unterwerfung, ist nicht neu. Vor fast fünf Jahrzehnten ▶

DAKOTA JOHNSON, 25, SPIELT ANASTASIA STEELE

„Ein Märchen mit sexueller Komponente“

NEWS: Was waren Ihre Gedanken, als Sie „Fifty Shades of Grey“ erstmals lasen?

Dakota Johnson: Ich dachte, das Buch war unglaublich unterhaltsam, eine Art symbolischer Liebesgeschichte, ein Märchen mit einer absolut faszinierenden sexuellen Komponente, die es vorher noch nie gab.

NEWS: Wie betrachten Sie Anastasias Reise vom verliebten Mädchen zur starken Frau?

Johnson: Der Übergang vom Mädchen zur Frau ist eine bewegende und tiefgreifende Sache. Das war ein Teil der Herausforderung, denn was Ana erlebt, ist symbolisch für jede Frau. Sie entdeckt einen neuen Teil von sich selbst, nämlich ihren Körper, und das ist sehr interessant.

NEWS: Kann eine Frau das Herzen eines Mannes gewinnen, indem sie sich ihm unterwirft?

Johnson: Nun, ich glaube nicht, dass Anastasia Christian Herz durch Unterwerfung gewinnt, ganz im Gegenteil sogar! Ich denke, er verliebt sich in sie, weil sie eine so starke Frau ist. Er verliebt sich in sie, weil sie ein so starkes Selbstwertgefühl hat und ihre Weiblichkeit hochhält. Das Thema der Unterwerfung ist Teil der SM-Subkultur, aber es bedeutet nicht, dass jemand, der sich unterwirft, deshalb eine schwache Person ist.

NEWS: Was sagen Sie zu Leuten, die Anastasia als Opfer sehen?

Johnson: Das ist eine engstirnige Betrachtungsweise. Sie ist kein Opfer. Alles, was sie tut, entscheidet sie selbst. Es ist ihre Geschichte, sie hat sie so gewählt. So ein Blickwinkel ist einfach falsch.

NEWS: Was sagen Sie zu Leuten, die Anastasia als Opfer sehen?

Johnson: Das ist eine engstirnige Betrachtungsweise. Sie ist kein Opfer. Alles, was sie tut, entscheidet sie selbst. Es ist ihre Geschichte, sie hat sie so gewählt. So ein Blickwinkel ist einfach falsch.



„Anastasia ist kein Opfer. Christian verliebt sich in ihre Stärke.“

NEWS: Haben Sie sich darüber Gedanken gemacht, warum Frauen von der Story so fasziniert sind?

Johnson: Ja, ich habe darüber nachgedacht und ich verstehe es wirklich. Es ist eine so unglaubliche Liebesgeschichte und darum fühlen sich so viele Menschen angesprochen. Natürlich gibt es auch viel Sex darin, und das ist auch super. Menschen erleben gerne sexuelle Anziehungskraft und manchmal kann das ein bisschen obszön sein. Ich verstehe das sehr gut.

NEWS: Gibt es Charaktereigenschaften, die Sie von Anastasia Steele übernehmen möchten?

Johnson: Kraft. Viel Kraft und ein hohes Selbstwertgefühl. Wissen, dass man sich selbst

respektieren soll, sticht für mich heraus.

NEWS: Hat die Rolle der Anastasia Sie verändert?

Johnson: Ich weiß es nicht. Es ist hart zu beurteilen, wenn man 14 Stunden am Tag einen Job verrichtet. Man hat da keinen Begriff davon, ob einen das verändert oder nicht. Ich glaube, ich war vorher eine ziemlich normale Person und bin es immer noch.

NEWS: Der Film kommt am Valentinstag ins Kino. Würden Sie sagen, „Fifty Shades of Grey“ ist ein Date-Movie?

Johnson: Oh, ja, ich finde, es ist ein toller Film für Paare. Männer wie Frauen werden positiv überrascht sein! Für Männer hat er sicherlich erzieherischen Wert.

NEWS: Was war der nützlichste Rat ihrer Eltern, Melanie Griffith und Don Johnson?

Johnson: Ehrlich mit mir selbst und meiner Familie zu bleiben. Wir sprechen nicht viel über den Beruf. Wir haben andere Themen, zum Beispiel die Schwierigkeiten meines kleinen Bruders.

Machtträume einer Frau aus Stahl

Was Frauen an „Shades of Grey“ fasziniert. Und weshalb Milliardär Christian seiner Psychotherapeutin nicht einmal angstfrei in die Augen sehen könnte.



ANALYSE

Univ.-Doz. Dr. Brigitte Sindelar
Vize-Rektorin der Freud-Uni Wien

Die Faszination, die Buch und Film vor allem auf Frauen ausüben, hat eine zunächst denkbar einfache Ursache: Die Trilogie ist von einer Frau aus der Perspektive einer Frau geschrieben, wodurch die weibliche Identifikation mit der Hauptfigur befördert wird. Elfriede Jelinek und, auf anderem Niveau, Charlotte Roche haben diesen weiblichen Blick zu nutzen gewusst.

Allerdings geht es hier, im Gegensatz zur allgemeinen Anschauung, nicht vor allem um Sexualität, sondern in erster Linie um Macht. Der weibliche, für viele Frauen besonders attraktive Aspekt ist die Idee, mittels besonderer Leidenschaft besondere Macht über den Mann ausüben zu können.

Beide Protagonisten des Beziehungsgefüges sind für den Psychoanalytiker höchst ergiebig. Christian Grey verkörpert den Typus des Märchenprinzen, jung, wunderschön, ausgestattet mit der Erotik der Macht, zu der es gehört, anderen Angst zu machen. Ihm begegnet das Weibchen Anastasia Steele, mädchenhaft, auf noch höchst unsicherem Weg, eine Frau zu werden, und dem Mann scheinbar unendlich unterlegen. Sie erfährt zunächst eine simple Aufwertung, die „Shades of Grey“ für viele Frauen unwiderstehlich macht: Der schöne, mächtige Traumprinz erkennt sie im Sinne der Aschenputtel-Fantasie.

Dann aber wenden sich die Machtverhältnisse: Sie heilt ihn durch ihre besondere Leidenschaft von seinen Defekten, und das ist ein nur scheinbar antifeministischer Ansatz. Denn zwar entspricht er dem Klischee, dass sich eine Frau

„Hier geht es nicht vor allem um Sexualität, sondern in erster Linie um Macht.“

nur genügend aufopfern muss, um die Glückseligkeit der heilen Familie zu erreichen. Tatsächlich sieht man den geläuterten Grey ja am Schluss als Vorzeigefamilienvater mit dem gemeinsamen Kind durch das geräumige Eigenheim tollten. Doch Anastasias Defensive ist in Wahrheit pure Aggression, entspricht einer typischen weiblichen Machtfantasie: Wenn ich diesen Mann ge-

nug liebe, wird er so, wie ich glaube, dass er werden soll, um mich glücklich zu machen. Nicht ohne Grund ist ihr Name mit „Stahl“ zu übersetzen, während der seine nur ein amorphes Grau signalisiert.

Beiden gemeinsam ist der Machtgewinn als Mittel der Angstbewältigung, und da verfolgen sie unterschiedliche Strategien:

■ Anastasia will Jungfrau geblieben sein, weil ihr kein Adept gut genug war. Das ist ihre Strategie, sich den eigenen Zweifeln an ihrem Genügen als Frau zu entziehen. Die hier thematisierte Magersucht bedeutet: Sie musste gefüttert werden, um zu überleben, hat sich also auf den Stand des Säuglings zurückgezogen, vergleichbar der Hilflosigkeit ihrer Rolle in der sadomasochistischen Beziehung. Aber im Verlauf der Ereignisse wächst sie zur umgekehrten Pygmalion-Gestalt: Sie schafft es, aus diesem Mann ein neues Wesen zu formen.

■ Der eigentlich Therapiebedürftige aber ist Christian Grey. Gegen ihn ist die junge Frau kerngesund. Offensichtlich wurde er frühkindlich traumatisiert. Er hatte Eltern, die für ihn nicht gut genug und für die er nicht gut genug war, weshalb er in einer Adoptivfamilie aufgewachsen ist. Anastasias Magersucht steht sein kindlicher Mutismus gegenüber, eine Störung, die prinzipiell sprechfähige Menschen dazu bewegt, das Sprechen aus seelischen Gründen zu verweigern. Die Motive der Mutisten haben grundsätzlich eines gemeinsam, nämlich die Hemmung der eigenen Aggression durch Kontrolle. Er lenkt seine Aggressionen in gesellschaftlich kontrollierte Bahnen, ein wesentlicher Bestandteil seines beruflichen Erfolgs. Einerseits unterwirft er sich strenger Selbstdisziplin, andererseits ist er der zwanghaften Überzeugung, seine Untergebenen zu deren Bestem zu unterdrücken. Er kann alle möglichen Lebensaufgaben lösen, nur nicht die der Liebesfähigkeit.

So glaubhaft aber sein Krankheitsbild geschildert ist, so wenig aussichtsreich wäre im wirklichen Leben die hier so erfolgreiche Therapie. Zur Heilung eines schwer Traumatisierten reicht die finale Idylle nicht. Ich würde Christian Grey nach klassisch-tiefenpsychologischem Verfahren auf die Couch legen: weil er sich durch eine direkte Patient-Therapeut-Beziehung derart bedroht fühlen würde, dass er gar nicht zu sich selbst fände. Erst sehr langsam kämen wir, wenn überhaupt, so weit, dass er mir wenigstens in die Augen sehen könnte.

„Christian Grey gehört auf die klassische Couch des Therapeuten gelegt.“

gab sich Catherine Deneuve als „Belle de Jour“ Fesselspielen hin. Drei Jahrzehnte vergingen, seit sich Kim Basinger in „9 1/2 Wochen“ an heißem Wachs erfreute. Dass die Faszination jetzt alles einschlägig Gekannte übertrifft, führt Autorin E.L. James vor allem auf die Liebesgeschichte zwischen den Protagonisten zurück: „Es geht um Liebe. Sex ist nur ein Teil der Geschichte. In den sexuellen Begegnungen der beiden spiegelt sich ihre Beziehung wider und auch die Art, wie sich ihre Beziehung verändert. Aber viel mehr als um Sex geht es um die Leidenschaft, mit der beide für einander brennen, und die Schwächen, die sie einander offenbaren.“ Entscheidend, fügt die Mutter zweier erwachsener Söhne hinzu, wäre auch die Entwicklung- und Läuterungsfähigkeit der Helden. „Trotz ihrer Unerfahrenheit weist Anastasia Stärke auf und kann Christian heilen. Ja, es geht um Heilung! Der Sex unterstreicht nur den Heilungsprozess!“

Weibliche Machtfantasie.

Der steht tatsächlich im Zentrum der Ereignisse. Der Held, in seiner Jugend von der Freundin der Mutter als Sexsklave missbraucht, ist emotional beschädigt. Aber nicht hoffnungslos: Rettung scheint möglich. Die Heldin unterwirft sich drei Bücher lang, wird vom arglosen Mädchen zur weltgewandten Luxus-Frau geformt – und dreht hernach den Spieß um: Am Ende des

„Sex ist nur ein Teil, es geht um Liebe und Heilung.“

Autorin E. L. James

Geteilte Meinungen. Johnson wird für ihre Darstellung von Kritikerin gelobt, Dornan als „hölzern“ beschrieben.



letzten Bandes ist der dunkle Christian Grey Lichtgestalt und Vorzeigegatte, der die Dämonen besiegt hat und die Idylle mit Kindern krönt.

Eine klassische weibliche Machtfantasie wäre das, sagt die Psychotherapeutin Brigitte Sindelar, Vizerektorin der Wiener Sigmund Freud Universität: sich durch Aufopferung den Mann zum Glücksspendner zu formen. Nicht grundlos, sagt die Therapeutin, wäre Anastasias Nachname mit „Stahl“ zu übersetzen. Deren Darstellerin Dakota Johnson, Tochter von Melanie Griffith und „Miami Vice“-Darsteller Don Johnson, formuliert sanfter: „Es ist im Grunde ein modernes Märchen, in deren Rahmen Anastasia ihre Stärke entdeckt. Genau in diese Stärke verliebt sich Christian.“

Sicher in Zweierbeziehung.

Kollege Jamie Dornan, der Darsteller des Christian Grey, sieht den Erfolg in der Sehnsucht nach monogamen Beziehungen in heillosen Patchwork-Zeiten: „In dieser SM-Beziehung sind beide immer sicher, dafür gibt es zahlreiche Vorkehrungen, die getroffen werden. Beide wissen genau, worauf sie sich einlassen. Es gibt keine Überraschungen.“

Tatsächlich lebt das Paar

strenge Monogamie. Grey liebt nur die eine und offenbart dezent, wenn auch mit gewöhnungsbedürftigen Instrumentarien, seine fürsorgliche Seite. Zu Beginn der Beziehung warnt er: „Lass die Hände von mir, ich bin nichts für dich.“ Später überwacht er das Wohlbefinden seines Geschöpfes

mittels streng reglementierter Fitness- und Schlafenszeiten und belohnt sie fleischlich, wenn sie brav aufgeessen hat. All das ist Rahmen des gemeinsam aufgesetzten Vertrags, der die Bedingungen der sexuellen Kontakte genau regelt. Gerade diese Grenzen ermöglichen dem Paar eine Intimität, die ▶

20 JAHRE RUBBELLOS – DAS WILL GEFEIERT WERDEN!

HAPPY BIRTHDAY, LIEBES RUBBELLOS!

FEIERN SIE MIT UNO RUBBELN SIE 3 X 100.000 EURO „GEBURTSTAGSGELD“!

Das beliebte Rubbellos feiert Jubiläum und lässt seine Fans am Kuchen mitnaschen. Beim Hauptspiel gilt es, die Rubbellfläche unter dem abgebildeten Geschenkpackerl und die zwei Bonusfelder aufzurubbeln. Bei Übereinstimmung von drei Geldbeträgen hat man diesen einmal gewonnen. Als Höchstgewinn warten 3x 100.000 Euro. Daneben gibt es in dieser 2 Millionen Lose umfassenden Serie noch mehr als 287.100 weitere Gewinne zwischen 6 Euro und 5.000 Euro sowie 405.000 Freilose zu gewinnen.

www.win2day.at

WERBUNG

JAMIE DORNAN, 33, SPIELT CHRISTIAN GREY

„Diese Rolle wird mich nicht verändern“

NEWS: Haben Sie sich Gedanken gemacht, wie dieser Film Ihr Leben verändern könnte?

Jamie Dornan: Ja, natürlich. Ich will vor allem, dass der Film ein Erfolg wird und viel Geld einspielt. Ich möchte, dass die Leute Sam (Taylor-Johnson, Regisseurin) wirklich respektieren für das, was sie erreicht hat. Auch Dakota ist großartig in ihrer Rolle. Es wäre auch in Ordnung, wenn die Leuten glauben, dass ich gut bin! Aber heißt das, dass sich mein Leben deshalb verändern wird? Sicher nicht. Das Herz meiner Existenz ist meine Familie, meine Frau und meine Tochter, und meine Freunde. Ich habe keine Ahnung, was passieren wird, aber es wird mein Privatleben nicht verändern.

NEWS: Was denken Ihre Freunde über den Trubel um Ihre Person?

Dornan: Ich habe den gleichen Freundeskreis, seitdem ich ein Kind in Belfast war. Daran wird sich nichts ändern. Egal was passiert, egal wie berühmt ich werde, es spielt keine Rolle. Die fundamentalen Dinge in meinem Leben ändern sich nicht, meine Freunde verlassen mich nicht, und ich werde mich als Person nicht ändern.

NEWS: Sie wurden kurz vor Beginn der Dreharbeiten Vater?

Dornan: Ja, meine Tochter wurde drei Tage bevor wir mit dem Film anfangen geboren. Es war eine verrückte Zeit! Ich ging zur Arbeit und meine Frau und mein Kind waren zu Hause. Ich versuchte, einen klaren Kopf bei meinem Job zu bewahren, aber leicht war das nicht. Wir hatten nur etwas mehr als vier Wochen Vorbereitungszeit, was für einen Film dieser Skala so gut wie



„Christian lebt im Konflikt mit sich und ist kein glücklicher Mensch.“

nichts ist. Meine Frau war trotzdem die Nummer Eins zu der Zeit und ich richtete meine ganze Energie auf ihre Gesundheit und die Gesundheit unseres Babys. Es war ein Balanceakt zwischen Job und häuslichen Pflichten.

NEWS: Was sagte Ihre Frau, als Sie die Rolle annahmen?

Dornan: Meine Frau ist echt die coolste Person in der Welt, sie unterstützt mich vollkommen! Sie war selbst zehn Jahre lang Schauspielerin und kennt die Branche. Schauspielen heißt, etwas glauben zu machen. Sie weiß, dass diese Rolle meine Arbeit ist.

NEWS: Was wussten Sie vor den Dreharbeiten über SM-Praktiken?

Dornan: Ich wusste nicht das Geringste darüber, nur, dass es existiert. Ich habe nie SM praktiziert und ich kannte niemanden, der es getan hatte. Ich musste erst viel über diese Welt lernen, damit ich sie verstehen konnte. Es war interessant herauszufinden, warum Leute diese Art von Sex praktizieren, ob nun als Dominante oder Subs. Ich verstehe es nun von beiden Seiten. Sehr oft sind sehr mächtige Leute unterwürfig. Vielleicht kommt das daher, dass sie den ganzen Tag Macht ausüben und Leuten sagen, was sie tun sollen, und dann die totale Umkehrung der Rollen brauchen.

NEWS: Es gibt eine Menge Diskussionen, dass der Film häusliche Gewalt fördert.

Dornan: Der Unterschied zwischen SM und Gewalt in der Familie ist, dass es bei SM-Praktiken Grenzen und Kontrolle gibt. Man kann die Aktion stoppen und es gibt Regeln. Alles geschieht im gegenseitigen Konsens. Wenn Sie geschlagen werden, haben Sie danach gefragt. Wenn es um häusliche Gewalt geht, gibt es keine Kontrolle. Man kann beides nicht miteinander vergleichen.

NEWS: Sie sind witzig, warmherzig. War es schwierig, die emotional beschädigte Seite des Christian Grey zu spielen?

Dornan: Am Schauspielerberuf fasziniert mich, Seiten an mir zu erforschen. Von vielen habe ich keine Ahnung, bis eine Rolle diese Seite verlangt. Christian lebt im ständigen Konflikt mit sich selbst und ist kein glücklicher Mensch. Das ist ganz anders bei mir. Um diese dunkle Seite zu finden, musste ich tief graben.

► es sonst nicht gäbe. Im „Spielzimmer“ des Christian Grey ist alles geregelt, kein Denken nötig, bloß der Moment wichtig.

Dabei bleibt das Ganze sauber: Schmutz, Brutalität, Blut oder Brandnarben haben in der Ästhetik des Films keinen Platz. Dafür werden Hygiene, Fitness und ansprechende Optik durch Dusch- und Einölroutinen propagiert. Das Vorspiel hat Priorität in E. L. James Welt. Sex ist kein Instant-Konsumgut, sondern ein aufwendiges, stundenlanges Ritual.

Priorität für Sex und Liebe.

Hier sieht die Schriftstellerin Julya Rabinowich ein weiteres Bedürfnis, das im Roman erfolgreich thematisiert wird: „Unsere Gesellschaft scheint, während sie äußerlich so allzeit bereit wie noch nie sein soll, sich immer weniger gehen lassen zu können. Sex ist das Funktionieren einer chirurgisch optimierten Maschine geworden – diese Fesselungsfantasie von Grey setzt der schnellen Quickie-Sexualität etwas entgegen. Sex braucht eben Zeit. Rituale brauchen Zeit. Und das ist ein Vorspiel der anderen Art.“

Durch Christian Greys fixe Regeln, die Anastasia Steeles Welt beherrschen, bleibt für Anastasia nichts, um das sie sich selbst kümmern muss. Schon gar nicht beim Sex. Julya Rabinowich: „Vielleicht ist diese Praxis von Unterwerfung und Leiden für die moderne Frau eine Rückzugsmöglichkeit aus ständiger Verantwortung. Das ist, wie wenn ein Manager zur Domina geht. Viele Frauen leben mit Doppelbelastung im Beruf und als Mutter.“ Und ersehnen womöglich die andere, stille Macht.

■ Lisa Ulrich-Gödel, Evie Sullivan, Dagmar Kaindl